

Zwischen 2002 und 2004 bestand mit der Buslinie 41 (Kleinbusse) regelmässig, also auch an Wochenenden, eine Verbindung vom Lehenmattquartier über das Bethesda-Spital und den Karl Barth-Platz an den Aeschenplatz. Dieser beliebte Service wurde auf den Fahrplanwechsel 2005 hin insofern verschlechtert, als mit der Kombination der bisherigen Linie 41 mit der BLT-Linie 37 diese Verbindung abends und an den Wochenenden aufgegeben wurde und die Linie neu seitdem mit grossen Bussen bedient wird.

Dies hatte in der Folge immer wieder zu politischen Vorstössen geführt. So wurden zwischen 2005 und 2007 je eine Petition, eine Schriftliche Anfrage, ein Budgetpostulat und eine Interpellation eingereicht. All diese Vorstösse haben keine Verbesserung der Situation ergeben, die vor allem von Anwohnerinnen und Anwohnern in der Lehenmatt als problematisch eingestuft wird. Sie wünschen sich eine siebentägige Verbindung und wenn möglich auch eine Verbindung nach 19 Uhr einerseits etwa zum Bethesda-Spital aus gesundheitlichen und besuchstechnischen Gründen oder aber an die Poststelle am Karl-Barth Platz und andererseits generell eine direkte Linie in die Stadt ohne den Unterführungs-Umstieg-Marathon an der Breite vom Bus 36 in das 3er-Tram auf sich nehmen zu müssen, insbesondere als dieses Umsteigen in der Dunkelheit für viele ältere Menschen gar nicht mehr gewagt werden will. Auch die Unterführung vom Joggeli in die Gellertstrasse, wenn man denn das 14-Tram in die Stadt nehmen muss, ist für viele ältere Menschen spät abends und nachts nicht zumutbar. Im Übrigen ist das Bethesda-Spital das einzige Spital im Raum Basel, welches abends und am Wochenende nicht am öffentlichen Verkehrsnetz angehängt ist. Die Wegstrecke vom Karl-Barth-Platz zum Spital ist immerhin 800 m, vom St. Alban Tor ganze 1,2 km lang.

Die Behörden wurden mit der Petition durch den Grossen Rat damit beauftragt, mit dem Bethesda-Spital zwecks einer erneuten Beteiligung an einer Fahrplanverdichtung Kontakt aufzunehmen. Das Budgetpostulat wurde abgeschrieben, weil dem Grossen Rat versichert wurde, dass bei der Entschädigung der BLT mit dem zu diesem Zeitpunkt gesprochenen Geld für das öV-Programm auch die Fahrplanverdichtung an die Hand genommen werde. Auf die Interpellation reagierte die Regierung mit Feststellung, dass die Reaktionen aus den betroffenen Quartieren sehr widersprüchlich seien. Immerhin: Im öV-Programm 2010-2013 wird schliesslich eine Verdichtung des Fahrplans der Linie 37 in Aussicht gestellt. In der Zwischenzeit ist allerdings nichts geschehen. Auch im Programm "Tramnetz 2020" ist von einer Umsetzung der in Aussicht gestellten Verbesserung nicht die Rede.

Um die Befindlichkeit der Bevölkerung in Bezug auf diesen Dauerbrenner - insbesondere auch auf die regierungsrätliche Feststellung der widersprüchlichen Reaktionen hin - zu eruieren, hat der Neutrale Quartierverein Breite-Lehenmatt in seinem Publikationsorgan "Quartierkurier" Ende letzten Jahres eine Befragung durchgeführt, deren Resultat zeigt, dass eine Verbindung der Linie 37 vom Ulmenweg an den Aeschenplatz auch an den Wochenenden vor allem vom Lehenmatt gewünscht wird.

Im Gellert ist die Meinung geteilt. So ist umstritten, ob die Quartierstrassen im Gellert zusätzlich belastet werden dürfen, allein um eine direkte Verbindung in die Innenstadt ohne Umsteigen am St. Jakob oder in der Breite zu ermöglichen. Einig ist man sich jedoch im Gellert, dass ein Ausbau sicher nicht mit den grossen und lärmigen Normbussen der BLT erfolgen darf. Die Busse sind für die verkehrsberuhigten Tempo-30-Strassen mit dem dafür notwendigen Parkplatzregime nicht geeignet. Sie werden insbesondere von den Anwohnenden des St. Alban-Rings und der Engelgasse in vieler Hinsicht als störend empfunden: So sind z. B. täglich gefährliche Manöver zu beobachten, Velofahrende müssen regelmässig absteigen, um den Bussen auszuweichen, Busse fahren aufs Trottoir etc. Sicher besteht kein Bedürfnis für solch grosse Busse an den Abenden und am Wochenende, wenn die zahlreichen Schulen im Gellert geschlossen sind. Gerade an den verkehrsarmen Wochenenden und am Abend, wenn Kinder auf den Quartierstrassen Velo fahren und spielen können, würden grosse Busse aus Sicherheitsgründen dies verunmöglichen. Zudem ist bereits heute regelmässig zu beobachten, dass sich die Auslastung der Busse ab 18.00 Uhr auf eine Handvoll Passagiere beschränkt. Um die Wohn- und Lebensqualität im Gellert nicht zu verschlechtern, soll deshalb bei einem allfälligen Ausbau der Buslinie 37 am Abend und am Wochenende die Linie 37 von einem geräuscharmen Kleinbus betrieben werden. In dieser Hinsicht müssen die Anliegen der Bewohner des Gellert ernst genommen werden.

Die Vorstände der beiden betroffenen Neutralen Quartiervereine Breite-Lehenmatt und St. Alban-Gellert haben sich deshalb nach einem Treffen geeinigt, mich zu beauftragen, der Regierung die folgenden Fragen zu stellen:

- Wie weit sind die Pläne des im öV-Programm 2010-2013 in Aussicht gestellten Ausbaus des Angebots der Linie 37 auch an den Wochenenden fortgeschritten?
- Welche Priorität hat ein solcher Ausbau?
- Haben mit dem Bethesda-Spital die in der Überweisung der Petition vom Mai 2005 geforderten Gespräche stattgefunden, und wenn ja, mit welchem Ergebnis?
- Wird bei der Planung berücksichtigt, dass die Linie 37 bei einem Ausbau am Abend und an den Wochenenden mit einem geräuscharmen Kleinbus betrieben werden soll?
- Wird eine andere Linienführung unter Meidung der Engelgasse und des St. Alban-Rings (z. B. Gellertstrasse - Sevogelstrasse - St. Jakobsstrasse - Aeschenplatz) geprüft?
- Die letzte Frage bezieht sich auf ein Gerücht, das besagt, dass die BLT auf der Linie 37 künftig allenfalls auch Gelenkbusse einsetzen möchte, die dann - auch an Werktagen - die Situation in der Engelgasse und am St. Alban-Ring platzmässig äusserst problematisch machen würden. Sind solche Überlegungen bei den BLT zutreffend?

Oswald Inglin